



Erschienen am: 5. Januar 2010

in: Nordwest Zeitung

# Charmantes und Feuriges von der blauen Donau

**KONZERT** Thomas Dorsch dirigiert Staatsorchester – Abend mit viel Musik der Strauss-Dynastie

VON VOLKER TIMMERMANN

**OLDENBURG** – Nein, Oldenburg liegt nicht an der Donau. Doch dass die Musik des Wiener Walzerkönigs auch nach Oldenburg passt, war im Staatstheater jetzt eindrücklich zu hören.

„Ganz nach dem Vorbild des Wiener Neujahrskonzerts“, so Dirigent Thomas Dorsch, ging es beim Konzert des Oldenburgischen Staatsorchesters zu. Lächelnd und mit erheblichem Charme führte der Musikalische Oberleiter der Bühne durch einen

Abend im Großen Haus, an dem es, im Stile der Wiener Philharmoniker, vor allem Musik der Strauss-Dynastie zu hören gab.

Von den „Rosen aus dem Süden“ über den „Kaiserwalzer“ bis hin zu den auch in Oldenburg obligatorischen Zugaben „An der schönen blauen Donau“ und „Radetzky marsch“ garnierten Dorsch und seine Musiker ihre Wiener Musik-Melange mit altbekannten Höhepunkten. „I bin nur a Vorstadt-Komponist“, hat Johann Strauss einmal an Bruckner geschrieben. Von

wegen – seine Musik ist längst unverwüsth.

Dabei sind gerade die Walzer – von den Oldenburgern punktgenau und brillant serviert – nicht nur neujahrsgemäße Unterhaltungsmusik für den festlichen und längst ritualisierten Rahmen, sondern waren noch zu Strauss' Zeiten Symbole politischen Umbruchs und bürgerlicher Freiheit.

„Marseillaise der Herzen“ hat Eduard Hanslick „An der schönen blauen Donau“ genannt. Wie kreativ der 48er Revolutionär Johann Strauss

(Sohn) und Konsorten dabei mit dem Orchester umzugehen verstanden, zeigten die Musiker und der mit markanten Gesten inspirierende Dorsch eindrucksvoll.

Die effektvolle Einleitung des „Sphärenklänge“-Walzers (Josef Strauss) garnierte das Orchester mit spätromantischem Ton und erheblicher Dynamik, Josef Hellmesbergers feuriger „Danse diabolique“ erklang in schillernden Orchesterfarben. Sprühend befeuerten Dorsch und seine Musiker gerade die schnellen Nummern des Programms. Jo-

sef Strauss' Schnellpolka „Vorwärts!“ ging wahrlich voran, die „Fledermaus“-Ouvertüre erklang rasant. Dass die Strauss-Musik oft technisch äußerst anspruchsvoll ist, war den locker servierenden Musikern kaum anzumerken.

Ganz am Ende, zur „schönen blauen Donau“ richteten die Orchestermusiker schließlich ihre Neujahrsgriße an das Publikum. Und zwar, der multinationalen Besetzung des Orchesters entsprechend, in vielen Sprachen. Johann Strauss' „Donau“ fließt eben doch nicht nur in Wien.